Privilegirte
Schlesische  Zeitung.

№. 185. Breslau, Freitag den 9. August. **1484.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Die Beilage zu Nr. 160 der Privilegirten Schlesf. Ztg. vom 11. Juli d. J. enthält eine Beschwerde des Gastwirths Weist in Freiburg darüber, daß ein mit dem Dampfwagenzuge aus Breslau um 7 Uhr Abends an ihn eingegangener, mit „Cito" bezeichneter Brief ihm erst am folgenden Morgen behändigt worden sei. Da die Expedition mehrerer, Abends Freiburg berührender Posten die Kräfte sämmtlicher Beamten in Anspruch nimmt, so ist es nicht möglich, alle des Abends dort eingehende Briefe noch an demselben Tage bestellen zu lassen; die Bestellung kann sich vielmehr nur auf einen Theil der Briefe und namentlich auf diejenigen beschränken, auf welchen das Verlangen einer sofortigen Abtragung vom Absender ausgedrückt ist. Als ein solches ist aber die Bezeichnung „Cito" nach der unterm 23sten April 1842 in den Amtsblättern sämmtlicher Regierungen erlassenen Bekanntmachung nicht anzusehen, und nur auf die Bezeichnung „per Expreß" kann die Bestellung von Briefen vor der gewöhnlichen Abtragezeit durch besondere Boten erfolgen.

Beschwerden über Unregelmäßigkeiten irgend einer Art im Postbetriebe werden übrigens schneller und ohne Verursachung von Kosten zur Erledigung kommen, wenn selbige bei der Orts-Postanstalt oder beim General-Post-Amte direkt anhängig gemacht werden.

Berlin den 1. August 1844.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lectionen im Königl. evangel. Schullehrer-Seminarium beginnen erst den 26sten d. Mts. Die Zöglinge der Anstalt müssen den 24sten d. Mts. hier eintreffen. Breslau den 7. August 1844.

Königl. evangel. Schullehrer-Seminarium.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 7. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Musik-Direktor und ersten Kapellmeister des kaiserl. Hof-Opern-Theaters in Wien, Otto Nicolai, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Durchl. der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, ist von Heringsdorf hier angekommen.

Dem Bandagisten Siegmund Goldschmidt zu Berlin ist unterm 31. Juli 1844 ein Patent „auf eine Vorrichtung am einfachen und doppelten Leistenbruchbande, um die Bruchpelotte der Lage des Bruchkanals nach jedesmaligen Umständen anzupassen und zu befestigen, insoweit dieselbe als neu und eigenthümlich anerkannt worden", auf 6 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

△ Schreiben aus Berlin, 6. August. — Auch über den Zustand der Ernte sind aus Litthauen und Altpreußen sehr traurige Nachrichten eingetroffen; ein großer Theil des Roggens war, in Folge fortwährenden Regens, verfault. Das merkwürdige Wetter hatte sich über einen großen Theil Europa's erstreckt. — Die gesammte französische Presse bespricht das Attentat auf unsern König in durchaus gemessener und würdiger Weise; die Débats beginnen ihren Bericht: C'est avec le sentiment le plus pénible etc Einen guten Eindruck hat es gemacht, daß Ludwig Philipp sich sofort entschlossen hat, eigenhändig an unsern König zu schreiben. — In der Stadt geht das Gerücht, ein vielbesprochener Verbrecher habe wenige Tage vor seiner That an einen berühmten Leipziger Buchhändler ein Manuscript geschickt. Se. Majestät sollen sich wiederholentlich dahin geäußert haben: der Mensch ist verrückt. — Hier befindet sich gegenwärtig Se. Durchl. Carl Lucian Bonaparte, Prinz von Canino. Die Ankunft des Herrn Buch hierselbst hat keinen politischen Zweck. — Eduard Pelz wird dieser Tage entlassen. — Nachdem die Erzherzogin Sophie, von ihrer Fußrose ganz hergestellt, auf dringendes Anrathen ihrer Aerzte sich nach Ischl begeben wird, reist auch die Königin, begleitet von Sr. Majestät, nach Ischl; so lauten die neuesten Nachrichten aus Erdmannsdorf.

(Spen. Z.) Da die am 24. Juni stattgefundene Wahl eines Stadtverordneten im Jakobskirchhof-Bezirk, wie damals gemeldet, ohne Ergebniß geblieben war, so fand am 5. August eine neue Wahl statt. Von den 394 stimmfähigen Bürgern des Bezirks waren 262 erschienen, welche aus sechs in Vorschlag gebrachten Kandidaten den Partikulier Herrn Heinr. Runge (der das vorige Mal die Versammlung auf die Aufforderung des Wahl-Commissars hatte verlassen müssen) mit 199 gegen 62 Stimmen zum Stadtverordneten wählten.

(Westf. M.) Wie in den hiesigen Kreisen allgemein versichert wird, ist von unserm Ministerium des Innern ein Rescript an verschiedene Behörden erlassen worden, worin der von Firmenich, von Holtzendorff und Wöniger angeregte deutsche Nationalverein wegen seiner politischen Tendenz als zu den verbotenen Vereinen gehörig erklärt wird.

(Tr. Z.) Das J. des Débats vom 31sten v. M. giebt bei Erzählung des nichtswürdigen Attentats gegen die geheiligte Person Sr. Majestät unsers Königs an (s. uns. gestr. Z.), der Verbrecher habe erklärt, daß er seinem Lande durch die intendirte Ermordung des Königs einen Dienst habe leisten und dessen Nachfolger habe warnen wollen. Gegen diese wahrheitswidrige Angabe, die dem schändlichen Attentat einen politischen Beweggrund geben will, müssen wir energisch protestiren, da die offiziellen Nachrichten sowohl, wie alle Privat-Correspondenzen auf das Bestimmteste sagen, daß die Schandthat aus Rachsucht verübt worden.

(Köln. Z.) Nach dem 20. Titel des Landrechts ist die Strafe des Hochverrathes die härteste anzuwendende Todesstrafe, Confiscation des Vermögens, Austreibung der Familie des Hochverräthers aus dem Lande und — wenn sie um sein Vorhaben gewußt hat — ohne Anzeige davon zu machen, Einsperrung in ein Zuchthaus auf 10 Jahre bis aufs Lebenszeit. Dieses Strafmaß alter Zeiten ist durch den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches sehr gemäßigt, da dieser Entwurf nur Eine Todesart, die Hinrichtung durch das Beil, kennt. Tschech muß nach dem Landrechte gerichtet werden, wenn die Gnade des Königs sein Loos nicht mildert. Wie sehr der Abscheu vor dem in unserer Geschichte zum ersten Male vorkommenden Verbrechen sich offenkundig macht, beweisen unsere Zeitungen, in denen sogar die Frage aufgeworfen wird, ob ein Mensch, der Preußens Ehre und Ruhm angetastet, nicht öffentlich vom Volke gerichtet werden müsse! Eine Dame, welche bei dem Ereignisse zugegen war, soll sogar dem Volke, das den Gefangenen umringte, zugerufen haben, man möge den Verdammten sogleich aufhängen, und sie bot ihren Shawl zum Aufknüpfen an. Der Prozeß im Wege des Gesetzes kann kein langer sein, da Tschech in keiner Weise läugnet; indessen erfordert die Untersuchung doch viel Zeit, um alle möglichen Nebenumstände aufzuhellen. Eine rasche Urtheilsfällung ist nach unseren Einrichtungen nicht möglich.

Köln, 2. August. (F. J.) Ein außerordentlicher Gesandter des Königs der Franzosen ist heute in aller Eile von Paris hier durchgekommen, um unserm Könige ein eigenhändiges Beileids- und Glückwunschschreiben Ludwig Philipp's zu überbringen. Auf wen konnte auch wohl der schändliche Mordversuch, der so glücklich an unserm Monarchen vorübergegangen ist, einen tieferen Eindruck machen, als auf den vielgeprüften königlichen Greis, der so oft schon das Gottlob stets verfehlte Ziel meuchelmörderischer Angriffe war? — Der Advokat-Anwalt Stugg hat so eben das zweite Heft seiner Schrift: „Die letzten Hermesianer" herausgegeben. Der Kampf über die hermesianische Frage hat dadurch neue Nahrung erhalten. Einen Beweis von der Theilnahme liefert die in Neuß erschienene Gegenschrift, welche in wenigen Wochen die zweite Auflage erlebt hat.

Die Gesammt-Einnahme des Central-Dombau-Vereins in Köln ist bis zum 30. Juli d. J. auf die Totalsumme von 99,450 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. gebracht worden.

Bielefeld, Ende Juli. (Köln. Z.) Am 15. Juni wurde der Familie des Professors Jordan von hier aus durch Vermittelung der Redaction der „Sächsischen Vaterlandsblätter" die Summe von 273 Thlr. übersandt. Dieser Beitrag war durch Handarbeiten von Frauen und Jungfrauen Bielefelds und der Umgegend zusammengebracht, nachdem schon früher eine Sammlung unter den männlichen Bewohnern der Stadt 115½ Thlr. eingetragen hatte. Die Frau Prof. Jordan hat darauf an den Uebersender folgendes Schreiben gerichtet: „Ihr verehrliches Schreiben vom 15ten des vorigen Monats habe ich zugleich mit dem Ertrage der patriotischen Gaben der Frauen und Jungfrauen Bielefeld's und der Umgegend zu 280 Thlr. am 27sten d. M. richtig erhalten. Haben Sie die Güte, den hochherzigen patriotischen Geberinnen sowohl für die reiche Spende, als für die in Ihrer Zuschrift ausgesprochenen edlen Gefühle der Liebe und Theilnahme meinen und der Meinigen wärmsten Dank auszudrücken und denselben die Versicherung zu geben, daß wir in diesem aufrichtigen und werkthätigen Mitgefühle den süßesten Trost in unserm herben Geschicke finden. Jordan läßt durch mich seinen besondern Dank so wie seine Freude darüber aussprechen, daß die Frauen und Jungfrauen Bielefeld's und der Umgegend die ersten sind, welche vereint ihren Blick über den häuslichen Kreis hinaus auf die vaterländischen Zustände richten, denn der Patriotismus der Frauen sei, wie die Geschichte lehre, der mächtigste Hebel zur Verbesserung und Kräftigung der öffentlichen Zustände; zu welchem Zwecke er auch gern leide. Mit innigster Hochachtung ihre dankbare Pauline Jordan. Marburg, den 29. Juli 1844."

Posen, 3. August. (Pos. Z.) Unsere Deputirte, der Ober-Bürgermeister Geheime Rath Naumann und der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Ogrodowicz, sind am heutigen Tage von Erdmannsdorf zurückgekehrt. Dieselben kamen am 30. Juli gegen Abend in Erdmannsdorf an und erhielten am 31. Juli Morgens nach eben geschehener Anmeldung sogleich Audienz bei Sr. Majestät dem Könige. Hochdieselben geruhten die HH. Deputirten aufs Wohlwollendste zu empfangen und die desfallsige Adresse entgegenzunehmen, und sprachen zugleich Ihren innigsten Dank für die bewiesene Theilnahme der Bewohner Posens aus. Noch an demselben Tage wurden die HH. Deputirten zur königl. Tafel eingeladen, bei welcher Gelegenheit Ihre Majestät die Königin Sich über die Ihnen bewiesene Anhänglichkeit und Liebe auf eine liebreiche und ergreifende Weise äußerten.

Kulm a. d. W., 3. August. (A. Pr. Z.) Großes Unglück hat die Bewohner der Weichsel-Niederung getroffen. Eine Ueberschwemmung, die hier am 27sten v. Mts. zuerst eintrat und in der Nacht vom 30sten zum 31sten den höchsten Grad, 21 Fuß am Pegel, erreichte, und wie sie in ihrer Ausdehnung und Höhe seit 100 Jahren nicht beobachtet worden, hat die armen Anwohner dieses Flusses heimgesucht und sie alle ins tiefste Elend gestürzt. Tausende von Ortschaften sind auf der weiten Fläche, welche der gewaltige Strom längs seines Laufes von Krakau bis Danzig überschwemmte, von diesem allgemeinen Unglück mehr oder weniger betroffen worden. Ganz in der Nähe steht die ganze Niederung rechts der Weichsel (und gewiß noch schrecklicher links derselben in und um Schwetz, das ganz vom Wasser umgeben ist) ober- und unterhalb Kulms, also fast hundert Ortschaften, wie mitten in einem Meere, und die Bewohner konnten sich bei der Schnelligkeit, womit sie das Unglück ereilte, und in steter Hoffnung, daß es nicht diese beispiellose Höhe erreichen würde, nur auf den Dächern, Bäumen oder einzelnen hohen Hügeln vor dem gräßlichen Tod in den Wellen schützen. All ihr Habe ist ihnen entrissen oder vernichtet, nackt und bloß, ohne Nahrung und selbst ohne gehörige Kleidung stehen sie da und sehen mit thränendem Auge und jammervollem Blick in die schreckliche Zukunft hinüber. Dieser fürchterliche Schlag traf alle so plötzlich und unerwartet, daß sie nichts als das bloße Leben zu retten im Stande waren; und wie und wohin sollten sie sich mit ihren Kindern, ihrem Vieh und ihren Sachen ret-

ten? da ja in wenigen Stunden meilenweite Flächen um sie her vom Wasser bedeckt und ganz unzugänglich waren. Der nun zunächst in der Kulmer Niederung herrschenden Noth, die sich gleich in den ersten Tagen der Ueberschwemmung in dem Mangel an allen Lebensmitteln zeigte, suchten die Bewohner Kulms durch das sofortige Zusammentreten eines provisorischen Unterstützungs-Comité's abzuhelfen, das mittelst Cirkulare zu Beiträgen aufforderte und bald eine Summe von 2 — 300 Rthlr. aufbrachte. Es wurden Nahrungsmittel und besonders Brot angeschafft und auf Kähnen von den Mitgliedern des Comité's selbst den unglücklichen Niederungern zugeführt; mit dieser Maßregel wird nun täglich, so lange das Wasser nicht abgelaufen und die Land-Communication sicher hergestellt ist, fortgefahren. — Gewiß wird jeder Bewohner Preußens bei der Nachricht von dem Unglücke, das die hiesige Gegend getroffen, nicht theilnahmlos bleiben und zur Abhilfe desselben nach Kräften beitragen.

Nach der Danziger Zeitung vom 3ten war am 2ten August Abends das Wasser bei Dirschau seit dem Morgen, wo es 23 Fuß 2 Zoll erreichte, um 5 Zoll gefallen. In Warschau war die Weichsel am 2. August bis auf 16 Fuß 6 Zoll gefallen.

Deutschland.

†* Schreiben aus Leipzig, 3. August. — Wenn auch die Entscheidung der Generalversammlung der Actionaire der Leipzig-Dresdener Eisenbahn den Bau einer Eisenbahn auf Prag zu unter den obwaltenden Umständen mit überwiegender Stimmenmehrheit abgelehnt hat, so ist es doch gewiß, daß die Eisenbahnlinie bis an die böhmische Grenze fortgesetzt werden wird. Der königliche Commissarius gab die Erklärung, daß der Staat diesen Bau unternehmen werde. Ueber den Ausfall der Abstimmung hätte man nicht in Zweifel sein können, wenn man nicht wüßte, wie groß die Macht der bloßen Spekulanten ist. Die Regierung verlangt für eine Unterstützung zu dem neuen Bau, deren Geringfügigkeit der erste Redner — ich glaube, es war der Pastor aus Borna, Franke — recht gut auseinandersetzte, nicht weniger als die dermaleinstige Abtretung der Bahn. Die Annahme ihres Vorschlages würde die Regierung berechtigt haben, die Leipzig-Dresdener Bahn mit ihren Fortsetzungen nach 35 Jahren in der Art zu erwerben, daß sie die Dividende der letzten Jahre als einen Zinsfuß von 4 pCt. betrachtet und danach die Actien einlöste. Allein im Jahre 1880 wird der Zinsfuß schwerlich noch 4 pCt. sein. Jedenfalls würde es aber den Actionairen, die nicht kaufmännische Geschäfte betreiben, dann schwer werden, ihr von der Regiernng zurückgezahltes Geld gut wieder unterzubringen. Denn ungefähr 20 Millionen Thaler und mehr dürften dann flüssig werden. Ein solider Kapitalist kann nur wünschen, immerfort bei der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sein Vermögen untergebracht zu haben: denn der steigende Verkehr wird immer reichere Dividenden abwerfen. Die Haltung des Directoriums war eine etwas zweideutige. Es empfahl indirect etwas, dessen Verwerflichkeit es erkennen mußte. Ihr Correspondent, auch Actionair, hat das Vertrauen zu dem Directorium verloren, welches er früher gehabt hatte.

Leipzig, Ende Juli. — Zu Anfang Novembers vorigen Jahres ging das Bremer Schiff „Anna und Elisa," auf welchem zwei junge Leipziger Kaufleute eine mercantilische Expedition nach China unternahmen, nach Ostindien ab. Das ganze Schiff war mit Aufträgen, Proben und Waaren von hier aus und von ganz Sachsen befrachtet. Carlowitz, ein Neffe unseres Ministers, und Harkort, ein Sohn des Directors der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, sind die beiden jungen Leute, die auf diese für deutsche Handelsverbindungen interessante Weise und nach Art der Nordamerikaner selbstständig ausgerüstet, sich in weiter Ferne auf eigene Hand versuchen. Man weiß jetzt aus Briefen, die über Suez einliefen, daß „Anna und Elisa" glücklich in Singapor landete.

Frankfurt a. M., 3. August. (F. Z.) Auf der von Höchst nach Soden projectirten Zweigbahn soll sicherem Vernehmen nach das von Clegg und Samuda zu practischer Anwendung gebrachte sogenannte atmosphärische System angenommen werden.

Vom Main, 29. Juli. (A. Z.) In dem Schreiben vom 14ten d. M. ist unter anderm angegeben, daß im Zollverein während des ersten Quartals dieses Jahres an ungebleichtem ein- und zweidräthigen Garn 5673 Centner weniger als im entsprechenden Quartal vorigen Jahres eingegangen seien; wir müssen diese Angabe dahin vervollständigen, daß die gedachte Mindereinfuhr sich lediglich auf das Königreich Preußen bezieht; aber auch in den meisten andern Vereinsstaaten hat die Einfuhr an Baumwollengarn in dem gedachten Zeitraum abgenommen. Erlauben Sie mir bei dieser Gelegenheit auch der schlesischen Arbeiteraufstände mit einigen Worten zu gedenken. Man hat von einigen Seiten den Mangel an zureichendem Zollschutz als mittelbare Veranlassung zu den beklagenswerthen Auftritten angegeben; man hat es der preußischen Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie das Sinken des Ausfuhrhandels schlesischer Leinwand nicht zu verhindern gewußt. Man behauptet namentlich, daß der Zollverein den Anschluß Hannovers und folgeweise der Hanseſtädte nicht eifrig genug betrieben; man verlangt, der Verein habe die Forderung Hannovers ohne Weiteres genehmigen und ein Präcipuum von 500,000 Thalern bewilligen sollen, damit die Ergreifung einer nationalen Handelspolitik möglich werde, und man beklagt endlich, daß der Verein noch nicht zum Abschluß von Handelsverträgen, namentlich mit Brasilien, Spanien und Portugal gelangt sei. Diese Behauptungen und Vorwürfe scheinen uns völlig unbegründet zu sein. Vor Allem verdient hier ein in den meisten Artikeln über die schlesischen Arbeiteraufstände nicht gehörig gewürdigter Umstand hervorgehoben zu werden, nämlich, daß der bei weitem größte Theil jener Arbeiter aus Baumwollen-Webern bestand, während die Leinen-Weber und Spinner sich gänzlich ruhig verhielten. Bekanntlich ist aber die Baumwollenweberei durch einen Zoll von 87½ Fl. vom Ctr. geschützt, also durch einen der höchsten Zollsätze des Tarifs, der in Beziehung auf die gröberen Baumwollenwaaren fast als Prohibitivmaßregel wirkt. Die Einfuhr ausländischer Baumwollenwaare ist denn auch in der That im Verhältniß zur vereinsländischen Production sehr unbedeutend und nimmt von Jahr zu Jahr mehr ab; sie beträgt dermalen nur ungefähr 10,000 Centner, oder kaum zwei Procent der Gesammtconsumtion. Dagegen werden etwa 90,000 Ctr. Baumwollenwaare jährlich in das Ausland abgesetzt. Eine Erhöhung dieses Zollsatzes werden also selbst die eifrigsten Vertheidiger hoher Schutzzölle nicht für nothwendig halten. Schwerlich würde aber auch den Baumwollenwebern mit der von den Spinnern so lebhaft gewünschten Erhöhung des Zolls auf Baumwollengarn gedient sein. Diese Weber wollen nicht einsehen, was ihnen so oft und eindringlich vordemonstrirt worden ist, daß ihr eigenes Interesse die Erhöhung des Zolls auf Twist verlange, damit sie demnächst völlig unabhängig vom Ausland seien; sie behaupten nach wie vor, daß eine Zollerhöhung auf Twist den Preis dieses Halbfabrikats auf eine Reihe von Jahren um fast den ganzen Betrag dieser Erhöhung vertheuern werde, daß somit durch diese Vertheuerung des ihnen unentbehrlichen Materials, wenn auch der vereinsländische Absatz gesichert bliebe, der Absatz nach dem Ausland bedeutend geschmälert werden müsse, und daß diese Nachtheile selbst durch die mit einer Zollerhöhung auf Twist eintretende Verwilligung einer Rückvergütung für ausgehende Baumwollenwaare wegen der damit nothwendig verbundenen lästigen Controle nicht ausgeglichen werden würden. Ganz ähnliche Verhältnisse treten bei den Leinengarnspinnern und Leinenwebern ein, die aber hier nicht specieller erörtert zu werden brauchen, da diese, wie erwähnt, bei den Arbeiteraufständen gar nicht oder nur in ganz geringem Grade betheiligt gewesen sind. Eine Erhöhung der Schutzzölle würde also die Noth der Baumwollen- und Leinenweber in keiner Weise lindern. Den Abschluß von Verträgen mit Ländern, die zu Abnahme unserer Gewerbswaaren geeignet sind, halten auch wir für höchst wünschenswerth; wie schwierig aber das Zustandekommen solcher Verträge ist, namentlich wenn darin Differenzialzölle zu Gunsten der contrahirenden Staaten stipulirt sind, beweißt das Schicksal des Vertrages mit Nordamerika. Mit den meisten dieser Staaten steht England auf dem Fuß der begünstigtsten Nationen, und es wird schwer halten, Zollerleichterungen zu erhalten, die nicht auch diesem großen Rivalen aller unserer industriellen Bestrebungen zu Gute kämen. Je mehr übrigens das System hoher Schutzzölle um sich greift, desto schwieriger wird — im Allgemeinen betrachtet — der Abschluß von Handelsverträgen, indem alsdann durch eine theilweise Herabsetzung von Zöllen alle die Interessen verletzt werden, die sich unter dem Schutze hoher Zölle gebildet haben, und sich nur unter Beibehaltung dieses Schutzes halten können. Jedenfalls aber bleibt das ein Gegenstand der wichtigsten Art, der zur reiflichsten Prüfung auffordert und die Presse würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie statt dermalen unausführbare Wünsche auszusprechen, die Bedingungen zu entwickeln suchte, unter denen mit Vortheil Verträge mit anderen Staaten abgeschlossen werden können. Wir setzen in dieser Beziehung auch auf die Thätigkeit des neugegründeten Handelsamtes in Berlin große Hoffnungen. — Erwarten wir übrigens, daß die preußische Regierung, an deren Einsicht und wohlwollendem Sinne für das Beste ihrer Angehörigen ein Zweifel nicht aufkommen kann, das Resultat der von ihr angeordneten Untersuchung über die schlesischen Arbeiteraufstände zur öffentlichen Kenntniß bringe, damit die Ursachen des beklagenswerthen Ereignisses klar erkennt und die Mittel aufgefunden werden, dem Wiedereintreten solcher Krisen, so viel als nur immer thunlich, vorzubringen. So viel ist aber schon jetzt mit Sicherheit zu behaupten, daß es nicht der Mangel an Zollschutz ist, der diese Ereignisse hervorgerufen hat, so wenig als die gleichzeitigen tumultuarischen Auftritte in Prag, der Aufstand der Seidenarbeiter in Lyon und die von Zeit zu Zeit gleich den periodischen Ausbrüchen eines Vulkans eintretenden Handelskrisen in den Fabrikbezirken Englands dem Mangel an Zollschutz zugeschrieben werden können.

Norderney, 31. Juli. (H. C.) Die am gestrigen Tage hier eingetroffene Nachricht von der unerhörten Frevelthat eines Elenden, der seine ruchlose Hand gegen das theure preußische Königspaar erhoben, verbreitete Entsetzen und Abscheu unter allen hier versammelten Badegästen. Hiermit aber vereinigte sich gleichzeitig das freudige Gefühl, daß es der allgütigen Vorsehung gefallen, Ihre erhabenen Majestäten aus dieser großen Gefahr unversehrt hervorgehen zu lassen. Durchdrungen von diesem Gefühle, begaben sich am heutigen Morgen um 7½ Uhr nicht nur sämmtliche hier anwesende Preußen, sondern auch die Frau Herzogin von Anhalt-Dessau, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessien von Hannover und Erbprinz und die Prinzessinnen von Anhalt-Dessau, so wie der größte Theil der hier anwesenden Deutschen aller Länder, in das hiesige Gotteshaus, um dem Allmächtigen inbrünstig für die Erhaltung des theuren Lebens der preußischen Majestäten zu danken. Nach Absingung des ambrosianischen Lobgesanges hielt der hiesige Prediger, Hr. Dettmers, eine ergreifende Rede über Psalm 67 Vers 4, und 6, und sprach demnächst ein Dankgebet aus zu dem Herrn aller Heerschaaren über das Mißlingen des beabsichtigten ungeheuren Verbrechens und für das Wohl und die lange Erhaltung des geliebten Königspaares, was den tiefsten Eindruck auf die zahlreiche Versammlung hervorbrachte.

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. (D. A. Z.) Es heißt in gut unterrichteten Cirkeln, es sei zwischen unserer und der preußischen Regierung im Werk, eine Convention abzuschließen, nach welcher in einem erneuerten Fall von Unruhen der Fabrikarbeiter an der Grenze beider Länder das Militair der verbündeten Monarchen den Befehl erhalten soll, den gegenseitigen Requisitionen der Grenzbehörden augenblicklich zu gehorchen und militairisch einzuschreiten, um die Ruhe herzustellen.

† Schreiben aus Wien, 6. August. — Die neuesten aus Erdmannsdorf hier eingelangten Berichte zeigen, daß die gestern erwähnte Meldung aus Prag, nach welcher Se. Majestät der König von Preußen das Reisevorhaben hieher aufgegeben hätte, ganz irrthümlich war und einzig aus dem Umstande entsprang, daß die schon auf den 2ten bestellt gewesenen Postpferde contremandirt worden waren. Se. Maj. der König reist richtig am 6ten d. von Erdmannsdorf ab über Budweis, Linz rc. und wird, wie früher bestimmt war, am 11ten d. hier eintreffen. — In vorletzter Nacht ist hier mittelst Einbruch an den Opferstöcken der St. Stephanskirche ein frecher Raub verübt worden. — Offiziellen Berichten aus Neapel zufolge sind von den Theilnehmern des letzten Einfalles in Calabrien am 25sten v. M. 9 Individuen zu Cosenza erschossen worden, darunter befinden sich der Sekten-Chef Ricciotti, die entwichenen k. k. Marine-Offiziere, Brüder Bandiera, und der mehr genannte D. Moro. Die übrigen Schuldigen wurden zu vieljährigen Kerkerstrafen verurtheilt. — Der Schluß des ungarischen Landtages ist nun definitiv auf den 15ten October d. J. anberaumt und die diesfällige allerhöchste Entschließung dem Reichstage bereits mitgetheilt worden.

Russisches Reich.

† Warschau, 5. August. — Die von allen Seiten fortwährend hier einlaufenden Nachrichten schildern uns den ungeheuren Schaden, den die durch das Austreten der Weichsel und ihre Nebenflüsse entstandene furchtbare Ueberschwemmung überall angerichtet hat. An vielen Orten riß das Wasser Mühlen und Brücken mit sich fort, und eben durch das gewaltige Anprallen von Stücken zertrümmerter Mühlen und Brücken wurde die Warschauer Schiffsbrücke auseinandergesprengt. — Auch in dem gegenüber von Krakau, auf dem rechten, niedrigeren Weichselufer gelegenen galizischen Städtchen Podgórze, hat die ausgetretene Weichsel vielen Schaden verursacht.

Frankreich.

Paris, 2. August. — Die Nachrichten aus Otaheiti und besonders die Schmähartikel der Londoner Journale haben eine starke Sensation an der Börse hervorgebracht. Die Notirung ist gewichen und würde sicher noch mehr gefallen sein, schöpfte man nicht einige Beruhigung in der Aeußerung Sir Robert Peel's, er zweifle nicht, die französische Regierung werde sich bereit zeigen, die von der englischen begehrte Genugthuung für die Mißhandlung des Consuls Pritchard zu geben und die Herren Bruat und d'Aubigny zu desavouiren.

Herr Guizot wurde gestern in der Pairskammer über Marokko und Otaheiti interpellirt; er wiederholte die bekannten Grundsätze der Politik der Regierung in Bezug auf die Differenz mit dem Sultan Abderrahman und bemerkte, über die Vorgänge auf

Otaheiti sei er noch nicht offiziell unterrichtet. Die Pairskammer genehmigte mit 96 Stimmen gegen 9 das Ausgabenbudget.

Die Otaheitifrage wird heute in den Journalen der verschiedenen Farben ausführlich behandelt; sie ist zur wichtigsten geworden von allen, die gegenwärtig besprochen werden. Die Erbitterung dies- und jenseits des Kanals ist gleich groß. Es wird die besonnenste Weisheit erfordern, das „gute Einvernehmen" bei all' diesen fatalen Diskussionen nicht leiden zu lassen. Guizot hat einen schweren Stand.

Die letzten Nachrichten vom Prinzen von Joinville sind vom 19. Juli; er war an diesem Tage zu Gibraltar. Die englische Flotte war eben daselbst angekommen. Der Prinz erwartete noch immer die Antwort des Kaisers von Marocco auf das Ultimatum Frankreich's. Man rechnete nicht darauf, dieselbe früher als am 26. oder 27. Juli zu erhalten.

Man spricht wiederholt von einer Revolution in Marocco, in deren Folge sich Abd-el-Kader zum Sultan von Fez erklärt habe.

Es ist wichtig zu bemerken, daß der neapolitanische Gesandte hier am 29. Juli ein glänzendes Ballfest gegeben hat, zu dem das diplomatische Corps und alle französischen Notabilitäten eingeladen waren. Zum ersten Male seit 1830 ist der Jahrestag der Julirevolution von Seite des diplomatischen Corps auf diese Art festlich gefeiert worden. Ungefähr 20 junge Leute sind in die Conciergerie gebracht worden, die beschuldigt sind, an der Unordnung und den Unglücksfällen des 29. Juli Schuld gewesen zu sein.

Im Commerce liest man: „Nach den uns über das unglückliche Ereigniß vom 29. Juli zugekommenen Nachrichten ist die Zahl der Opfer bedeutender, als die ministeriellen Abendblätter sie angezeigt haben. Man giebt die Zahl der verwundeten und sterbenden Frauenzimmer und Kinder, welche in das Kaffeehaus des Zuganges Gabrielle und in das türkische Gesandtschaftshotel gebracht wurden, auf 40 an. Man sagt, daß bereits 12 Personen im Pavillon Perronet und im Spital Beaujon an ihren Wunden gestorben seien. An dem Orte des Unglücks hat man eine große Anzahl Kleinodien gesammelt.

Die Nachricht von dem Attentat auf den König von Preußen macht hier großes Aufsehen, indeß enthalten sich die Zeitungen bis jetzt aller Artikel über das betrübende Ereigniß und theilen blos die Nachrichten der deutschen Zeitungen mit. Nur das Siècle giebt heute einen kurzen leitenden Artikel, worin er sagt, daß man Frankreich so lange als das Land der Emeuten und des Aufruhrs verschrieen, während dieselben Ursachen doch überall früher und später ähnliche Bewegungen hervorrufen müßten, wie man denn in England, Schlesien und Böhmen jetzt nacheinander diesen Aufstand der Arbeiter gehabt habe. Eben so habe man Frankreich wegen seiner Mordanfälle auf den König verläumdet, jetzt hätten viele Länder die Erfahrung gemacht, daß es überall dergleichen Unsinnige gebe: England, Rußland, Oesterreich, Holland und endlich seien nun auch der König und die Königin von Preußen nur wie durch ein Wunder einem Fanatiker entgangen, welcher zwei Schritte von ihnen mit furchtbarer Kaltblütigkeit auf sie geschossen. Die Vorsehung habe jedoch glücklicher Weise verhütet, daß diese Attentate die Völker und Königsfamilien Europa's in Trauer versetzt hätten. Die civilisirten Nationen sollten aber aus diesen Ereignissen die Lehre ziehen, in solchen abscheulichen Begebenheiten keinen Vorwand zu gegenseitiger Verläumdung finden zu wollen. Dergleichen Anschläge könnten nur von jeder politischen Ansicht als verdammungswürdige und sträfliche, isolirte Verbrechen angesehen werden, die jedoch Jedermann einen schmerzlichen Gegenstand des Nachdenkens darböten. Der hiesige k. preußische Gesandte hatte sich sogleich nach der Ankunft der Nachricht zu Sr. Maj. dem Könige nach Neuilly begeben.

Spanien.

Madrid, 27. Juli. — Fortwährend finden Verhaftungen und Haussuchungen statt; es scheint, als halte die Regierung für nöthig, terroristische Maßregeln zu ergreifen.

In Bezug auf das schändliche Complott, welches vor einigen Tagen entdeckt worden sein soll, hat bis jetzt nichts verlautet, wodurch die diesfälligen Gerüchte irgend bestätigt würden.

Großbritannien.

Parlament. Oberhaus. Sitzung vom 1. Aug. Ueber die Vorfälle in Otahayti vom Marquis v. Clanricarde interpellirt, gab der Minister des Auswärtigen, Graf Aberdeen, folgende Erklärung: Es sei allerdings eine flagrante Insulte gegen einen britischen Unterthan vorgefallen, so flagrant, daß er nicht daran glauben würde, wenn er nicht einen authentischen Bericht darüber empfangen hätte; allein es sei alles ohne Wissen, ohne Instruktion oder Theilnahme der franz. Regierung geschehen unter einem Zustande, der von ihr desavouirt worden sei. (Hört, hört!) Hr. Pritchard habe, als die Franzosen die Königin Pomaré abgesetzt, seine Flagge abgenommen und erklärt, er sei nicht mehr britischer Consul, er war also kein britischer Beamter, als die Insulte ihm widerfuhr. „Ich zweifle nicht, fuhr der Minister fort, daß die franz. Regierung die Sache nicht weniger bedauern wird als wir (hört, hört!), fürchte jedoch, daß sie den Feinden des Friedens willkommen sein wird, die sie zu ihren Zwecken auszubeuten suchen werden; dagegen hoffe ich und habe alle Ursache zu glauben, daß bei einem Verfahren nach dem Geiste der Gerechtigkeit und der Mäßigung sie zu keiner ernstlichen Folge führen wird. Ich habe alle Ursache zu glauben, daß die franz. Regierung solche Handlungen mißbilligen wird, und es ist kein Augenblick verloren worden, jener Regierung solche Vorstellungen zu machen, wie sie die Umstände zu erheischen scheinen." — Die Bill wegen Verbesserung der Armengesetze erhielt zweite Lesung.

Unterhaus. Sitzung vom 31. Juli. — Auf eine Frage des Sir Ch. Napier erklärte Sir Robert Peel, daß die neulichen Vorgänge auf Otaheiti zum Gegenstand von Mittheilungen an die französische Regierung gemacht worden seien. Lord Ingestre brachte hierauf, seiner Ankündigung gemäß, die Versuche des Capitän Warner zur Sprache, welche entweder eine grobe Betrügerei seien, oder, wie er selbst glaube und ohne Scheu vor der Lächerlichkeit erkläre, den Beweis von dem Vorhandensein eines furchtbaren Zerstörungsmittels lieferten. Der Redner gab einen ausführlichen Bericht über die früheren Verhandlungen der Admiralität und der beiden Ministerien mit Herrn Warner, welcher für seine Erfindung 400,000 Lstr. verlangt habe, entwickelte die unermeßlichen Vortheile, welche England im Besitz dieses, jeden Angriff zur See unmöglich machenden Geheimnisses erlangen müsse und trug auf die Vorlegung der betreffenden Correspondenz der Regierung an. Sir R. Peel unterstützte den Antrag, weil es nöthig sei, daß das Publikum volle Kenntniß aller bisherigen Verhandlungen erhalte, setzte indeß das Bedenkliche auseinander, Geheimnisse anzukaufen, ehe man ihre Wirkung genau kenne und rechtfertigte das Verhalten der Regierung, Hrn. Warner gegenüber. Die „unsichtbare Bombe" ist übrigens nur eines der Geheimmittel des Erfinders; er besitzt noch ein anderes „the long range" genannt, mit welchem er im Stande zu sein glaubt, den Felsen von Gibraltar zu sprengen, Algier zu zerstören und ganze Flotten auf hoher See zu vernichten. — Hr. Cowper (Privatsecretair Lord Melbourne's) erwähnte, daß Capt. W. auch mit der preußischen Regierung in Unterhandlungen gestanden habe und diese auch von jener Seite wegen der im Voraus bedungenen Bezahlung abgebrochen worden seien. Mehrere andere Redner zeigten sich ziemlich ungläubig und erklärten den Versuch bei Brighton für lächerlich; Lord Ingestre wiederholte indeß, daß dabei wenigstens Alles mit rechten Dingen zugegangen sei.

London, 2. August. — Unsere gestrigen Blätter enthalten nun auch die Nachrichten aus Berlin über das Attentat, welche durch außerordentliche Expressen angekommen sind. Der Globe bemerkt dazu: Es giebt vielleicht kein Land, wo Bittsteller sicherere Mittel haben, die Aufmerksamkeit des Staatsoberhauptes zu erlangen, als Preußen, und keins, wo diese Aufmerksamkeit mit größerer Sorgfalt und Schnelligkeit ihnen zu Theil wird. Die Beschwerden der Bittenden werden mit Wohlwollen aufgenommen, und wenn ihre Ansprüche unbegründet befunden werden, so wird die abschlägige Antwort gewöhnlich in Ausdrücken ertheilt, welche eher besänftigend als aufreizend wirken. Den König von Preußen hat in dieser Beziehung die Tradition seine Vorgänger nicht verletzt, und dieses Attentat kann nicht mehr Verdacht gegen die Gerechtigkeit des Königs von Preußen erregen, als ähnliche gegen die Person unserer eignen Königin erregt haben.

In Portsmuth wird jetzt auf Verlangen der französischen Regierung über den Lieutenant Gray ein Kriegsgericht gehalten, weil er sich als Befehlshaber des Kriegsschiffes „Bonetta" mehrere Willkührlichkeiten gegen das französische Schiff „Luiz d'Albuquerque" an der Westküste von Afrika im Jahre 1842 soll haben zu Schulden kommen lassen.

Die Post glaubt, der Prinz von Preußen werde wegen des Attentates auf seinen Bruder, den König, erst einige Wochen später, als Anfangs beabsichtigt, nach England kommen.

Schweden.

Stockholm, 30. Juli. (H. N. Z.) Die Wahl der Ausschußmitglieder des Adels hat am Freitage stattgefunden. Die Zusammensetzung der Mitglieder des Adels in den beiden wichtigsten Ausschüssen, dem Constitutions-Ausschuß, welcher die Gegenstände der Grundgesetzgebung und die darin vorzunehmenden Reformen, und dem Staatsausschuß, welcher die Staatsregulirung (das Budget) und die übrigen Finanzgegenstände zu behandeln hat, ist so streng conservativ ausgefallen, wie sie werden konnte. Nicht weniger als drei Landeshauptleute und die übrigen Offiziere, welche eine hohe Charge bekleiden, sind in den Staats-Ausschuß gewählt worden. Dies Ergebniß hat einen Deputirten des Bürgerstandes veranlaßt, eine Motion dahin zu machen: ob Landeshauptleute, welche ja Rechenschaft zu geben schuldig seien und zu jeder Stunde vom Könige abgesetzt werden könnten, Mitglieder des Staatsausschusses sein können. — Diese Motion gründet sich auf §. 41 in der Reichstags-Ordnung, welche bestimmt, daß Niemand, von dem die Reichsstände Rede und Antwort fordern können, in Ausschüsse, bei welchen Rechnungs-Ablage für eigene und Amtsgeschäfte vorkommen kann, gewählt werden könne. Es kommt also darauf an, ob Landeshauptleute und Mitglieder der Staatsverwaltung, welche solche Rechnungen zu führen haben, über die vom Reichstage Anmerkungen gemacht werden und welche Versetzung in Anklagestand veranlassen können, zu dieser Cathegorie gezählt werden können. Auf Veranlassung dieser Motion hat der Ausschuß mit 17 gegen 12 Stimmen beschlossen, diesen Gegenstand den Reichsständen anheim zu stellen.

Italien.

† Schreiben von der italienischen Grenze 3. August. — Nach Briefen aus Triest ist die von dem dortigen Criminalgerichte gegen den des Vatermordes angeklagten Grafen Attems geführte Untersuchung vor Kurzem geschlossen und derselbe dieses Verbrechens durch Zusammentreffen der Umstände für überwiesen erfunden worden. Wegen des mangelnden Geständnisses konnte jedoch nicht auf Todesstrafe, sondern nur auf 20jährige Kerkerstrafe erkannt werden, welches Urtheil die allerhöchste Bestätigung bereits erhalten hat.

Florenz, 29. Juli. (A. Z.) Gestern Morgen starb Joseph Bonaparte, Graf v. Survilliers, ehemaliger König von Spanien. Er war am 7. Febr. 1767 (anderthalb Jahr vor Napoleon) geboren, ist alse 77 Jahre alt geworden.

Griechenland.

Ancona, 26. Juli. (A. Z.) Unter den in Athen bis jetzt bekannt gewordenen 41 Deputirtenwahlen zur ersten griechischen legislativen Nationalversammlung sind nur neun ministerielle, die übrigen gehören ohne Ausnahme der Opposition an. Nur mit Mühe, und wie es heißt mit Geldopfern, gelang in Karisto die Durchsetzung der Wahl Maurokordatos. Der Lärm, den die Oppositionsjournale darüber erheben, ist um so mehr zu tadeln, als diese die dem Throne schuldige Ehrfurcht außer Acht lassen und jene Wahl mit der letzten Mission des königl. Adjutanten Church in directe Verbindung zu bringen suchen. Die Intriguen, die von allen Seiten gespielt werden, um sich durch fremde Parteien zu verstärken, und andererseits um die Verbindung anderer Parteien und die Consolidirung derselben zu vereiteln, grenzen ans Unglaubliche. Wie gewandt auch die Griechen hierin sind, stehen ihnen doch weder Hr. Lyons noch Hr. Piscatory bedeutend nach, und man kann zur Stunde kaum ahnen, welches das endliche Ergebniß so vieler und so vielseitiger Bestrebungen sein werde. — Man erwartete in Athen binnen kurzem die Ankunft des Herrn Katakazi, der jedoch nur als Privatmann nach Griechenland zurückkehrt, um seine noch dort befindliche Familie abzuholen. Herr Katakazi gedenkt jedoch, den Rest des Sommers und einen Theil des Herbstes in Athen zuzubringen.

Ostindien und China.

London, 2. August. — Die indische Post ist mit ausführlichen, aber wenig inhaltreichen Nachrichten, aus Bombay bis zum 19. Juni und China bis zum 1. April, hier angekommen. Die Rückberufung des Lord Ellenborough war bereits in Bombay bekannt; aus Calcutta selbst hatte man indeß über ihre Wirkung noch keine Nachrichten; nach ihrem Eintreffen daselbst muß der General-Gouverneur sofort seine Funktionen einstellen, welche interimistisch das älteste Mitglied des indischen Rathes, Herr Wilberforce, jetzt Gouverneur von Bengalen, versieht. Eine Ahnung von seiner unsicheren Stellung scheint Lord Ellenborough indeß doch schon gehabt zu haben, wenigstens ist von einem Feldzuge gegen Lahore und der desfallsigen Zusammenziehung eines großen Heeres bei Firuzpur nicht mehr die Rede. In Scinde herrschte Ruhe; die große und etwas bedenkliche Versammlung der scindischen Häuptlinge bei dem Gouverneur Sir Ch. Napier hatte am 24. Mai in Hyderabad stattgefunden und der Letztere scheint mit dem Ergebniß zufrieden gewesen zu sein. Es hatten sich nicht weniger als 20,000 Beludschen dazu eingefunden. In Lahore herrschte die Unordnung nach wie vor; die Versuche eines neuen Prätendenten, Ittur Singh, von der englischen Grenze aus, waren völlig gescheitert und der junge Prätendent selbst ihr Opfer geworden. An der nordwestlichen Grenze des Pundschab breitete sich der Einfluß Akbar Khan's aus. — Die Nachrichten aus China sind von keiner Wichtigkeit. In Canton hatte ein Pöbelauflauf stattgefunden, wie es scheint, in Folge ungebührlichen Betragens der Matrosen eines schwedischen Schiffes, jedoch war die Ruhe bald wieder hergestellt worden; in Macao hatte man Kunde von dem gänzlichen Scheitern der Expedition des Hrn. Erskine Murray nach Borneo erhalten, welche die Eröffnung von Handelsverbindungen mit dieser Insel bezweckte. Die beiden Schooner der Expedition waren von dem Sultan Cote in einen Hinterhalt gelockt worden und konnten erst nach einem 36stündigen Kampfe, worin Herr Murray selbst blieb, den Rückzug bewirken. In Canton ging das Gerücht, daß Ki-ing zum Statthalter der beiden Kwangs ernannt worden sei; er sollte besonders das weitere Fortschreiten der französischen und amerikanischen Missionen nach dem Norden verhindern und Maßregeln zur Legalisirung des Opiumhandels, unter einem hohen Zoll, treffen; das Letztere scheint indeß, eben so wie die Nachricht von dem Tribut China's an England für die Unterdrückung der Opium-

Cultur in Ostindien, auf unverbürgten Gerüchten zu beruhen.

Miscellen.

In Irland hat sich vor einigen Tagen ein Seitenstück zu dem Lacoste'schen Prozeß ereignet. Ein erst vor 3 Wochen getrautes junges Ehepaar Namens Meany kam in Freshford an, wo sie ein meublirtes Logis mietheten. Der Mann reiste auf einige Tage in Geschäften nach Dublin. In der Zwischenzeit fand sich ein gewisser Lannan bei der jungen Frau ein, der sich für ihren Bruder ausgab. Dieser ließ sich von einem Fuhrmann aus Kilkenny Kanthariden mitbringen, angeblich für sein Pferd. An dem Tage, wo Lannan wieder abreiste, kam Hr. Meany aus Dublin zurück und begab sich früh zu Bette. Während der Nacht kam die junge Frau zu ihrer Wirthin und bat um einen Labetrunk für ihren Mann. Die Wirthin gab das Verlangte, nachdem sie es selbst gekostet hatte. Nach einer Stunde kehrte die Frau zurück mit der Nachricht, ihr Mann sei erkrankt. Die Wirthsleute begaben sich hinauf. Der Arzt wurde geholt, inzwischen entfernte die Frau, was ihr Mann von sich gegeben und scheuerte das Glas, aus welchem er den Labetrunk genossen hatte. Als der Arzt kam, war Meany schon im Verscheiden, doch erklärte er noch, daß das Gift ihm von seiner Frau gereicht sei, und daß er Lannan für ihren Mitschuldigen halte. Die Todtenbeschauer-Jury hat demgemäß die Frau für des Mordes schuldig erklärt und den Lannan für ihren Helfershelfer.

Einem Berichte des Hrn. Arago in der Akademie der Wissenschaften zufolge ist man jetzt dahin gekommen, die Daguerre'schen Lichtbilder wie gravirte Platten unter der Presse benutzen zu können. Die Abzüge, welche in der Akademie producirt wurden, erregten allgemeine Bewunderung. Das Verfahren bei Umwandlung der Platten zu gravirten Kupferplatten bedarf noch einer Verbesserung; das Problem, welches seit Erfindung der Lichtbilder die Wissenschaft beschäftigte, ist aber in seinem Hapttheile gelöst.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

* Breslau, 7. August. — In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurden folgende Wahlen vorgenommen. Zum Mitgliede der Armendirection wurde gewählt:

Herr Pfarrer Lichthorn.

Zur Communalsteuer-Commission die Herren:

Maurermeister Tschocke,
Kretschmer Sperlich,
Seifensiedermeister Kalinke,
Kaufmann Schöngarth.

Die der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegten halbjährlichen Abschlüsse der Cämmerei-Hauptkasse dürften jedem Einwohner Breslaus die Ueberzeugung einer guten Verwaltung jener Kasse gewähren. Wir übergeben sie daher für das verflossene Halbjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 1844 hierdurch der Oeffentlichkeit.

Frohnveste.

Einnahme:	8682 Rthlr.	24 Sgr.	10 Pf.
Ausgabe:	7141 =	21 =	4 =
Bestand:	1541 =	3 =	6 =

Holzhof-Betriebsfonds.

Einnahme:	56501 Rthlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Ausgabe:	36341 =	10 =	2 =
Bestand:	20160 =	17 =	4 =
An Vorschuß in Abzug:	16300 =	— =	— =
Bleibt Bestand:	3860 =	17 =	4 =

Directe Communalsteuer.
(Zahl der Contribuenten: 15,750.)

Einnahme:	94535 Rthlr.	13 Sgr.	2 Pf.
Ausgabe:	3146 =	29 =	6 =
Ueberschuß:	91388 =	13 =	8 =

Allgemeine Einnahme, Besoldungen und allgemeine Verwaltungskosten.

Einnahme:	12267 Rthlr.	11 Sgr.	9 Pf.
Ausgabe:	68576 =	14 =	11 =
Mehrausgabe:	56309 =	6 =	2 =

Verwaltung der Activ- und Passiv-Kapitalien.

Einnahme:	24563 Rthlr.	3 Sgr.
Ausgabe:	33859 =	18 =
Mehrausgabe:	9296 =	15 =

Servis-Wesen.

Einnahme:	437 Rthlr.	12 Sgr.	2 Pf.
Ausgabe:	30107 =	21 =	9 =
Mehrausgabe:	29670 =	9 =	5 =

Marstall.

Einnahme:	1470 Rthlr.	15 Sgr.	— Pf.
Ausgabe:	1982 =	22 =	11 =
Mehrausgabe:	512 =	7 =	11 =

Elementar-Unterricht.

Einnahme:	3941 Rthlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Ausgabe:	5711 =	11 =	3 =
Mehrausgabe:	1769 =	28 =	9 =

Geistliche, höhere Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Ausgabe:	545 Rthlr.

Gewerbe-, Handel- nnd Communications-Abgaben.

Einnahme:	27206 Rthlr.	29 Sgr.	4 Pf.
Ausgabe:	5531 =	2 =	2 =
Bestand:	21675 =	27 =	2 =
Ausstehende Vorschüsse:	3380 =	26 =	5 =
Bleibt Bestand:	18295 =	— =	9 =

Verwaltung des städtischen Grundeigenthums.

Einnahme:	13854 Rthlr.	2 Sgr.	1 Pf.
Ausgabe:	15988 =	20 =	— =
Mehrausgabe:	2134 =	17 =	11 =

Cämmerei-Güter und Forsten.

Einnahme:	12922 Rthlr.	1 Sgr.	11 Pf.
Ausgabe:	1553 =	7 =	8 =
Ueberschuß:	11368 =	24 =	3 =

Der Abschluß für sämmtliche laufende Verwaltung im ersten Halbjahre 1844 war folgender:

Einnahme:	187,956 Rthlr.	1 Sgr.	$1\frac{2}{3}$ Pf.
Ausgabe:	158,570 =	7 =	$3\frac{1}{2}$ =
Mithin bleibt ein Bestand von	29,385 =	23 =	$10\frac{1}{6}$ =

Ein festes Hauptresultat läßt sich jedoch erst am Schlusse des zweiten Halbjahres gewinnen. Einen mit äußerster Sorgfalt ausgearbeiteten Bericht über die Real-, Personal-, Armensteuer u. s. w. hoffen wir nächstens unsern Lesern mittheilen zu können, indem dabei zugleich die Grundsätze entwickelt werden sollen, nach denen bei Erhebung dieser Steuern verfahren wird.

□ Breslau, 8. Aug. — In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung hat sich eine sehr andauernde Debatte über einen bisher noch nicht erörterten Punkt entwickelt, ob nämlich die Stellvertreter des Vorstehers und Protokollführers mit zum Vorstande zu rechnen seien. Die Sache selbst wurde zwar in der Versammlung durch Uebereinkunft einstweilig geordnet, wir müssen indessen bemerken, daß es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes für den Geschäftsbetrieb, besonders bei dem bedeutenden Umfang der in einer großen Stadt vorkommenden Berathungsgegenstände durchaus wünschenswerth erscheint, daß das gegenseitige Verhältniß der sogenannten Vorstandsmitglieder ein geordnetes und gesetzlich — nicht bloß nach Uebereinkunft — festgestelltes sei, indem sonst leicht Mißverhältnisse und dem Wohle des Ganzen nachtheilige Reibungen unter denjenigen Männern eintreten können, die am allerersten zur Eintracht berufen sind.

Zuerst muß erwähnt werden, daß die Städteordnung die Ausdrücke „Vorstand" und „Vorstandsmitglieder" der Stadtverordneten gar nicht kennt, sondern nur von einem „Vorsteher", einem Protollführer und deren Stellvertretern spricht, mithin dem Buchstaben des Gesetzes nach die letztgenannten Stellvertreter so wenig als der Protokollführer zum „Vorstande" zu rechnen sein dürften, obwohl der Protokollführer als ein eben so wesentliches Mitglied der Versammlung zu betrachten ist, als der Vorsteher, indem Berichte, Urkunden und Instructionen nach §. 134 der Städteordnung und §. 38 der Geschäftsinstruction von ersterem so gut als von letzterem zu unterschreiben sind, und der ganze Geschäftsgang auf den Schultern dieser beiden Mitglieder ruht; die Leitung der Geschäfte aber ist nur allein dem „Vorsteher" übertragen, wie aus §. 7. 8. 9. 10. 15. 16. 18. 19. 20. 23. 32. 35. der Geschäftsinstruction ganz klar hervorgeht.

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit namentlich des Vorstehers und der Unentbehrlichkeit des Protocollführers hat die Städteordnung durch unvorhergesehene Abhaltungen, sowie durch plötzliches Abtreten eines dieser Functionarien hervorgerufene Störungen des Geschäftsganges dadurch vermeiden wollen, daß sie einem jeden nach §. 116 einen beständigen Stellvertreter zugeordnet hat. Da die Städteordnung über die Geschäfte der letzteren nichts erwähnt, so geht daraus hervor, daß ihnen gesetzlich bei Gegenwart des Vorstehers und Protollführers keine Geschäfte zustehen, sie vielmehr nach §. 116 und beziehungsweise nach §. 117 nur dann zu fungiren haben, wenn die eigentlichen Functionarien abwesend oder behindert sind. Die revidirte Städteordnung spricht sich in ihrem §. 77 deutlicher hierüber aus, indem es darin heißt, daß die beiden Stellvertreter „nur in Krankheits- und anderen Behinderungsfällen, im Auftrage des Vorstehers oder auf Anordnung des Magistrats" fungiren dürfen.

Nach dem hier Angeführten, erscheint die Annahme, daß die Städteordnung keinen „Vorstand" sondern nur einen „Vorsteher" und einen Protokollführer als wesentliche und fungirende Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung anerkenne, vollkommen gerechtfertigt. Was die beiden Stellvertreter anlangt, so sind sie von der Städteordnung nur darum als beständige berufen, damit in Nothfällen der Geschäftsgang keine Behinderung erleide. Dies die rechtliche Seite der Sache.

Nach alter Observanz haben indessen die beiden Stellvertreter der Stadtverordnetenversammlung zu Breslau immer am Vorstehertische gesessen, ja der Vorsteher hat ihnen vor der Versammlung die Acten zur Kenntnißnahme zugeschickt, sie auch wohl zu einer vorläufigen privatlichen Berathung eingeladen. Wiewohl eine solche Observanz noch keinen Anspruch begründet, so ist deren fernere Beobachtung in einer großen Stadt wie Breslau, wo der Vorlagen so viele und mannigfache vorkommen, doch als eine heilsame und gemeinnützige zu betrachten, die auf keiner Seite zu einem Nachtheile führen kann. Haben die beiden Stellvertreter keine vorherige Einsicht in die Acten, so sind sie außer Stand bei plötzlichen Vorkommnissen mit Erfolg zu fungiren; findet bei wichtigen Angelegenheiten vorher keine Berathung und Vereinigung statt, so kann dies z. B. bei einer Verhinderung des Vorstehers zu Unannehmlichkeiten führen, ja möglicher Weise zum Nachtheile der Stadt ausfallen. Sodann ist vorauszusetzen, daß die Stadtverordneten intelligente Männer zu Stellvertretern gewählt haben; eine vorherige Berathung mit solchen muß einem jeden Vorsteher nur erwünscht sein.

Wenn demnach auch feststeht, daß die Stellvertreter eine Theilnahme am Vorstande zu fordern nicht berechtigt sind, so wird es, aus dem eben aufgestellten Gesichtspunkte, sich erwarten lassen, daß ein Vorsteher, der Gemeinsinn mit Besonnenheit und sicherer Haltung verbindet, unbeschadet seiner ihm vom Gesetze garantirten Selbstständigkeit die beiden Stellvertreter als Beisitzer und Beiräthe zu der Geschäftsführung herbeiziehen werde, indem ihm selbst dadurch eine Erleichterung und der Commune eine größere Garantie gewährt wird. Dies die billige Seite der Sache.

* Breslau, 8. August. — Die neueste Nummer des oberschles. Wanderers bringt die erste Veröffentlichung über Communal-Angelegenheiten der Stadt Gleiwitz, unterzeichnet von den zur Redactions-Commission gewählten Stadtverordneten, welchen, wie am Eingange erwähnt wird, von Seiten des Magistrats der Bürgermeister Nerke **coordinirt** worden ist. Als Zweck der Veröffentlichungen wird angegeben 1) allen Einwohnern der Stadt eine vollständige Uebersicht von allen wichtigeren Beschlüssen zu verschaffen; 2) die wahlfähigen Bürger, wenn sie die Wahl zu Stadtverordneten beruft, schon vorzubereiten und mit den Angelegenheiten der Stadt vertraut zu machen; 3) den Bürgern Rechenschaft über die Leistungen ihrer Abgeordneten zu geben; 4) die Bürger zu befähigen, vorkommenden Falls mit ihren Ansichten den Stadtverordneten zur Hand zu gehen.

Tagesgeschichte.

Die von Brieg nach Erdmannsdorf gesendete Deputation macht im Brieger Wochenblatt Folgendes bekannt: Dienstag am 30. Juli Vormittags 11 Uhr wurden die Deputationen von Breslau, Brieg, Grünberg, Schweidnitz und Löwenberg Sr. Majestät dem Könige durch den Herrn Ober-Präsidenten v. Merckel Excellenz in Erdmannsdorf vorgestellt. Der Herr Bürgermeister Bartsch von Breslau hatte die Ehre, in unser Aller Namen Sr. Maj. die Gefühle des Abscheu's und die der Freude vorzutragen, die ersteren erzeugt durch den verbrecherischen Versuch des Königsmörders, die letzteren durch die wunderbare Rettung des geliebten Königspaares. Se. Majestät geruhten, mit dem Gesagten Ihre Zufriedenheit auszudrücken, versicherten, Sich ganz wohl zu befinden, trotz dem, daß die Kugel einen rothen Fleck auf der Brust erzeugt; äußerten weiter, wie Sie ein solches Attentat nicht für möglich erachtet, vielmehr die Schüsse bei Ihrer Abreise für einen übermüthigen Scherz gehalten, bis Sie das Loch in Ihrem Rocke gesehen; und fügten hinzu, wie es nach den bereits stattgehabten Verhandlungen scheine, als sei der Verbrecher nicht zurechnungsfähig. Se. Majestät ließen Sich die Deputirten einzeln vorstellen, geruhten an Jeden derselben ein Paar freundliche Worte zu richten und äußerten gegen uns Ihre Verwunderung, daß seit so lange kein König von Preußen in unsern Mauern geweilt habe. Se. Majestät befahlen schließlich „Jedermann zu sagen, wie Allerhöchst Sie diese Beweise der Theilnahme freudig empfunden haben." Unsere unterthänige Bitte, Ihrer Majestät der Königin ebenfalls unsere Gefühle aussprechen zu dürfen, konnte nicht sogleich erfüllt werden, weil Allerhöchstdieselbe auf einer Promenade begriffen waren. Zu unserer größten Freude aber befahl uns die allgeliebte Königin zur Audienz, als wir uns zu dem, auf Befehl Sr. Majestät bereiteten Frühstück begeben wollten. Der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kopisch von Breslau richtete einige Worte der Theilnahme an Ihre Maj., welche von der hohen Frau gnädig aufgenommen wurden.

Hirschberg, 5. August. — Am 4. August fand, wie überall im Vaterlande, auch hierselbst in der evang. Gnadenkirche zum Kreuze Christi und in der katholischen Stadtpfarrkirche eine feierliche Dank-Andacht für die wunderbare Errettung des geliebten Königspaares aus

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 185 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 9. August 1844.

(Fortsetzung.)

so großer Lebensgefahr auf Herzlichste und Andachtvollste statt. Schon am frühen Morgen wurden mehrere zur Andacht stimmende Lieder auf dem Rathsthurme von dem Stadtmusikus Richterschen Musikcorps musikalisch vorgetragen. Gegen 9 Uhr versammelte sich, der Aufforderung des Magistrats gemäß, vor dem Rathhause die Geistlichkeit, der Magistrats, die Stadtverordneten die Militair- und Civil-Behörden, die Eximirten, und eine große Anzahl Bürger, welche um 9 Uhr in einem langen Zuge andachtsvoll zu den Tempeln des Herrn walleten, um dem Allvater für die gnädige Erhaltung des Lebens Ihrer Majestäten Dank zu bringen.

Bunzlau, 5. August. — Wie gewiß in allen Gotteshäusern des Vaterlandes, wurde gestern auch hier, sowohl in der evang. als in der kath. Kirche, feierlicher Dankgottesdienst für die glückliche Errettung II. MM. des Königs und der Königin abgehalten. Auch von Seite unserer Stadtbehörde ist am 2ten d. eine Deputation nach Erdmannsdorf abgesendet worden, um Sr. Maj. dem Könige in einer Adresse die innigste Theilnahme und heißesten Glückwünsche für die durch Gottes wunderbaren Schutz gnädig abgewandte Gefahr darzubringen. Se. Maj. der geliebte Landesvater hat, sicherem Vernehmen nach, die Herren Deputirten sehr huldreich aufgenommen und dieselben zur Tafel gezogen.

Gesellenfest.

⁂ Breslau, 8. August. — Gestern Abend fand in dem Saale des Gasthofes zur goldenen Sonne ein eigenthümliches Fest statt. Dreihundert Gesellen verschiedener Gewerke, welche am 9. Juli dem zu Ehren unseres Klocke veranstalteten Bürgerzuge als Fackelträger beiwohnten, waren von dem Comité jenes Bürgerfestes, dem sich mehrere andere Bürger und Schutzverwandte angeschlossen hatten, zu einem schlichten Mahle eingeladen worden. Zwei Mitglieder des Comité's hatten zu diesem Feste passende Gesänge gedichtet, von denen das eine die Stellung und Würde, das andere das eigenthümliche Leben und Streben des deutschen Gesellenstandes zum Gegenstande hatte. Erhebend war es, diese Gesänge unter voller Instrumentalbegleitung von vierhundert Männerstimmen singen zu hören; aber noch erhebender waren die kräftigen Worte eines warmen Bürgerfreundes, des Herrn Senior Berndt, welcher mit Rücksicht auf die Stellung, die der Geselle jetzt einnehme und künftig einzunehmen berufen sei, dem Gesellenstande ein aus deutschem Herzen kommendes und zu Herzen gehendes kräftiges Hoch ausbrachte. Herr Berndt forderte hierauf die versammelten Gesellen auf, sich mit ihm in Betreff eines zu gründenden Gesellenvereins zu besprechen und durch das Zusammentreten zu einem solchen, von der Zeit laut geforderten Vereine für ihre eigene Ausbildung und Unterhaltung zu sorgen. Diese Worte wurden mit donnerndem Beifalle aufgenommen, und einer der versammelten Gesellen, wenn Referent nicht irrt, Hr. Thiel, Werkführer in der Posamentierwaarenfabrik des Hrn. Steiner, übernahm es, dem Herrn Berndt im Namen seiner Collegen zu danken und ihm die Versicherung zu geben, daß seine Worte nicht verloren gehen würden. Noch andere Gesellen standen auf, um dem Comité und den versammelten Meistern, so wie der Stadt Breslau dankend ein Hoch auszubringen. Da die zur Feier des Tages gedichteten Lieder sehr angesprochen hatten, so wurden sie zum Schluß noch mit erneutem Beifalle wiederholt, und die Versammlung trennte sich erst spät. So wie schon am 9. Juli die gute Ordnung und das Benehmen der Gesellen allgemeines Lob verdiente und erhielt, so war dies nicht minder gestern der Fall. Keine Störung, keine Unmanierlichkeit fiel vor, sondern sogar die größte Fröhlichkeit und Heiterkeit, welche die ganze Versammlung beseelte, blieb in den Grenzen des Anstandes. Das Fest zeigte von Neuem, welch' guter Kern in unserem Gesellenstande steckt, und welche Hoffnungen sich von demselben für die Zukunft hegen lassen, wenn er nicht, wie bisher, sich ganz allein überlassen bleibt, was gewiß nicht mehr geschehen wird.

Auflösung des Räthsels in der gestrigen Zeitung:
Perücken — berücken.

Berliner Börsen-Bericht.

Vom 6. August. Die Börsen-Zustände haben sich seit unserem Bericht vom 30. praet. immer noch nicht günstiger gestaltet, die Umsätze in den Eisenbahn-Actien sind von keiner Bedeutung, und die Course, besonders der voll eingezahlten Actien, fortwährend im Sinken. Die Liquidation pro Juli war nicht ansehnlich genug, als daß sie diese matte Stimmung erzeugt haben könnte, und so müssen wir die Veranlassung dazu in den starken Einzahlungen zu verschiedenen Eisenbahn-Unternehmungen, in ansehnlichen Verkaufs-Aufträgen von auswärts, und vor allen in dem heftig erschütterten, fast gelähmten Spekulations-Geiste unseres Börsen-Publikums suchen. Nicht etwa, als wollten wir hiermit andeuten, als hielten wir die gegenwärtigen Preise der Actien als unter ihrem Intrinsecal-Werth. Im Gegentheil, würde es uns gar nicht Wunder nehmen, solche unter den bestehenden Verhältnissen noch ferner zurückgehen zu sehen, bis der ruhige und vorsichtige Capitalist es seinen Zwecken und seinen Interessen angemessen finden wird, sich bei diesen Unternehmungen kräftig zu betheiligen.

Von den volleingezahlten Actien waren heute Berlin-Potsdamer mit 164 pCt. bezahlt und Brief Magdeburg-Leipziger à 191 Brief, Berlin-Anhalt $152\frac{1}{4}$ pCt. Brief, Berlin-Frankfurt a. O. à $142\frac{1}{2}$ pCt. vergebens angeboten, Berlin-Stettiner à 119 pCt. und Magdeburg-Halberstädter à 114 pCt. zu haben, Oberschlesische Litt. A. $114\frac{1}{4}$ pCt. zu lassen, Litt. B. à $107\frac{1}{4}$ pCt. offerirt, Rheinische mit 76 pCt. bezahlt und Geld, Düsseldorf-Elberfelder à 90 pCt. gefragt, Breslau-Freiburger à $108\frac{3}{4}$ pCt. recht begehrt und endlich Bonn-Köln zu $131\frac{1}{4}$ pCt angetragen. Die Quittungs-Bogen aber schlossen heute: Köln-Mindener à $107\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{4}$ pCt., Niederschlesisch-Märkische à $109\frac{1}{4}$ à 109, Dresden-Görlitz à $109\frac{1}{2}$ Brief, Berlin-Hamburger à $111\frac{1}{2}$ Brief, Glogau-Sagan à 100 pCt. Brief, Cosel-Oderberg 103 pCt. bezahlt und Brief, Bergisch-Märkische 107 pCt. Brief und Halle-Thüringer à $109\frac{1}{2}$ pCt. Brief. Ein Vergleich mit dem Coursblatt vom 30. Juli wird die Leser überzeugen, daß die vollen Actien über 2 pCt. und die Quittungsbogen über 1 pCt. in der letzten Woche zurückgegangen sind.

Actien-Course.

Breslau, vom 8. August.

Für Eisenbahnactien herrscht die gute Meinung fort, und das Geschäft war bei steigenden und festen Coursen ziemlich belangreich.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 112 zu machen Priorit. $103\frac{2}{3}$ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingezahlte p. C. $107\frac{2}{3}$ bez. u. Gld. Ende 108 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $112\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
dito dito dito Priorit. 103 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zuf.-Sch. p. C. $108\frac{3}{4}$ bez. u. G.
Niederschles.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. $110\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ bez.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zuf.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{6}$ bez. u. Gld.
Sächs.-Bayersche Zuf.-Sch. p. C. 103 Gld.
Krakau-Oberschles. Zuf.-Sch. p. C. $104\frac{2}{3}$ u. $\frac{5}{6}$ bez.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zuf.-Sch. p. C. 103 Gld.
Berlin-Hamburg Zuf.-Sch. p. C. $112\frac{1}{2}$ Gld.
Livorno-Florenz p. C. 114 zu machen.

Aufruf an sämmtliche Herren Gasthofsbesitzer in Schlesien.

Bei dem am 20. Juli c. Nachmitternacht 1 Uhr in Landeshut ausgebrochenen Feuer ist auch der Gasthof zum schwarzen Raben ein Raub der Flammen geworden. Unser alter College, Herr Canabäus, der diesen seinen Gasthof leider nur mit einer geringen Summe versichert hatte, ist durch dieses Unglück gänzlich ruinirt und ohne besondere Unterstützung außer Stande, wieder aufzubauen.

Vertrauungsvoll wenden sich die Unterzeichneten an sämmtliche Herren Gasthofsbesitzer in Schlesien mit der ergebenen Bitte: durch milde Beiträge unserm sehr ehrenwerthen, würdigen Collegen, Herrn Canabäus, zu unterstützen und in den Stand zu setzen, seinen Gasthof wieder aufzubauen und erklären sich zur Annahme jeder Gabe gern bereit:

Burghardt, zur goldenen Gans in Breslau. **Otto**, zum Rautenkranz in Liegnitz. **Geißler**, zur Krone in Schweidnitz. **Gringmuth**, zur Burg in Greiffenberg. **Lang**, zum schwarzen Roß in Schmiedeberg.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Minna mit dem Herrn Apotheker Müller zu Freystadt in N.-S. beehren sich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen
der Kaufmann August Müller, nebst Frau.
Schmiegel den 5ten August 1844.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Jacob Heymann.
Friederike Heymann, geb. Kempner.

Todes-Anzeige.

Vorgestern, den 5ten August Nachmittags 2 Uhr, starb nach längeren Leiden unser theuerer Kamerad, der Königl. Hauptmann und Kompagnie-Chef im 23sten Infanterie-Regiment, Ritter des rothen Adlerordens 4ter Klasse, Herr Carl, an der Unterleibsschwindsucht in Schweidnitz. Einer der ältesten Kameraden des Regiments, brauchbar und gewissenhaft in seiner Pflichterfüllung, liebenswürdig im Umgang, allen Freund und von Jedem geachtet, folgt ihm unsere innige Liebe und schmerzliche Theilnahme allgemein nach, und erfüllen wir hiermit die letzte, traurige Pflicht, den uns betroffenen harten Verlust öffentlich bekannt zu machen.
Neisse den 7. August 1844.
Das Offiziercorps des 23. Inf.-Regts.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen verschied nach langen Leiden sanft und ruhig an den Folgen des Nervenfiebers unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Oeconomie-Beamte Julius Barneth in dem blühenden Mannes-Alter von 31 Jahren. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.
Voitsdorf bei Bernstadt d. 7. August 1844.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute starb der königliche Steuer-Inspektor und Packhofs-Vorsteher Eckstein hierselbst, an der Lungenschwindsucht. Wir widmen diese betrübende Anzeige unsern Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung.
Breslau den 7ten August 1844.
Die hinterbliebene Wittwe mit 7 Kindern.

Todes-Anzeige.

Am 6ten d. M. Mittags starb zu Landeck unsere gute Tochter, Gattin und Mutter Mathilde, verehelichte Wundarzt Wegner, geb. Lehmann. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, in tiefster Betrübniß Verwandten und Freunden ergebenst an:
die Hinterbliebenen.
Breslau den 8. August 1844.

Theater-Repertoire.

Freitag den 9ten: „Die schöne Lyoneserin.“ Lustspiel in 5 Akten nach dem Englischen des Bulwer von N. A. Bärmann.

Sonnabend den 10ten, neu einstudirt: „Euryanthe.“ Romantische Oper in 3 Akten, Musik von C. M. von Weber.

Personen: König Ludwig, Hr. Rieger; Adolar, Hr. Mertens; Lysiart, Hr. Pravit; Eglantine, Mad. Janik; Bertha, Dem. Münster; Rudolph, Hr. Brauckmann; ein Bauermädchen, Dem. Höcker; Euryanthe, Mad. Köster, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, als erste Gastrolle.

Die Schön'sche Violinschule

schließt ihre Ferien in dieser Woche; der Unterricht beginnt wieder: Sonnabend den 10. August.

Bekanntmachung.

Der Bau eines Lattenzaunes zwischen dem Hospital-Hofe zu St. Bernhardin und der zu verlängernden Seminargasse soll im Wege der Submission verdungen werden.

Die Zeichnung und die Bedingungen liegen zur Ansicht in unserer rathhäuslichen Dienerstube bereit und fordern wir Unternehmungslustige hierdurch auf, ihre Offerten bis **zum 12. August c. Vormittags 10 Uhr** einzusenden, um 11 Uhr werden die versiegelt einzureichenden Forderungen eröffnet und die Submittenten eingeladen, der Eröffnung beizuwohnen.
Breslau den 5ten August 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur öffentlichen Verpachtung des von der hiesigen Brau-Commune, in dem derselben eigenthümlich gehörenden Brauhause neu erbauten Tanzsaales und der dazu gehörenden Lokale, die sich ihrer bequemen Einrichtung wegen zur Etablirung einer Gastwirthschaft, so wie zu gesellschaftlichen Vergnügungen ganz besonders eignen, ist hierzu ein Termin auf **Donnerstag den 29. August c. Nachmittags von 2—6 Uhr im Brauhaus-Lokale** anberaumt worden, wozu kautionsfähige Bietungslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die diesfälligen Bedingungen bei dem Präses der unterzeichneten Verwaltung einzusehen sind.
Neisse den 7. August 1844.
Die Verwaltung des Stadtbrauhauses.

Bekanntmachung.

Die auf den 12ten d. Mts. angekündigte Auction des Nachlasses des Friseur Dominick ist durch Verfügung des Königl. Stadtgerichts bis auf Weiteres wieder ausgesetzt worden. Breslau den 8ten August 1844.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 12ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breite-Straße No. 42, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.
Breslau den 8ten August 1844.
Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 13ten d. M. Vormitt. 9 Uhr soll in No. 34 Messergasse, der Nachlaß der verw. Schneider Marasch, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.
Breslau den 8. August 1844.
Mannig, Auctions-Commissarius.

In Oppeln ist ein an der Oder belegener, seit vielen Jahren zur Eisen-Spedition benutzter Ablageplatz nebst Magazin und Wächterhäuschen von Michaeli a. c. ab zu verpachten und die dabei befindlichen Utensilien zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe die Vorwerksbesitzer Moritzschen Erben daselbst.

☞ Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in der fruchtbarsten und angenehmsten Gegend Schlesiens, mit 1400 Morgen Ackerland, 500 Morgen theils dreischürige Wiesen, 2000 Morgen Forst, 2000 Stk. hochfeine Schaafe, 110 Stk. schönes Rindvieh, 30 Pferde, das todte Inventarium vollständig im besten Stande; das herrschaftliche Schloß zwei Etagen hoch, ganz massiv, sowie die Wirthschafts-Gebäude größtentheils neu massiv, alles im guten Baustande; 1900 Rthlr. baare Revenuen. Dieses Gut, eine Reihe von Jahren in der Familie, ist mir wegen vorgerückten Alters des Herrn Besitzers zum baldigen Verkauf übertragen worden. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere durch
W. Schrötter in Brieg.

Billig zu verkaufen

ist unweit Breslau in einem bedeutenden Kirchdorfe eine **freie Besitzung** mit schönem Obstgarten und einigen Morgen guten Acker, bei welcher Fleischerei und Krämerei stark betrieben wird. Es sind nur 500 Rtlr. Anzahlung erforderlich, und das Nähere künftigen Sonntag früh bis 10 Uhr zu erfragen Ohlauer Straße No. 37 bei
Kiesewetter.

Ein ganz massives Haus, worin seit Jahren eine Krämerei betrieben worden, ist sofort für den festen Preis von 700 Rthlr. zu verkaufen; wo und unter welchen Bedingungen wird Herr C. G. Felsmann in Breslau, auf portofreie Anfrage Auskunft zu geben die Güte haben.

Ein Freigut

von 400 Morgen soll bald verkauft werden. Alles Nähere Neue Sandstraße Nr. 13 zu Breslau beim Eigenthümer.

Zu verkaufen

alte Flachwerke, Oefen, Fenster und Fenster-Gitter, Schmiedebrücke Nro. 16 zur Stadt Warschau.

Reifen werden gesucht.

Circa 100 Schock gute Reifen oder Reifstäbe zu Salztonnen werden gekauft und gut bezahlt **Ohlauer Straße No. 56.**

Ein breitspuriger Brettwagen wird zu kaufen gesucht. Adressen nimmt an Herr Oekonom Heidenreich, Bischofstraße Nr. 16.

Weisse leinene Taschentücher

in rein leinen, vom besten und schwersten Handgarn empfing ein wohl assortirtes Lager in Commission und verkauft solche in Parthien sowohl, als auch bis zum halben Dutzend herunter zu den billigsten Fabrikpreisen mit angemessenem Rabatt:
Das Commissions- und Speditions-Geschäft Herrenstr. Nr. 30, erste Etage.

Im Verlage von **G. J. Manz** in **Regensburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch **G. P. Aderholz** und die Uebrigen in **Breslau**) zu beziehen:

Boudon, Dr. H. M., das **Reich Gottes** im innern Gebete, worin viel wichtige Punkte, welche diese heil. Uebung betreffen, behandelt werden. Aus d. Franz. Auch u. d. Titel: **Leitstern auf der Bahn des Heils.** 6r Suppl.-Bd. Mit 1 Stahlstiche. gr. 12. 1 Thlr.

Hunolt, F., christliche **Sittenlehre** der evangel. Wahrheiten, dem christlichen Volke in sonn- und festtäglichen Predigten vorgetragen. Neue (unveränderte, bloß in der Sprachweise verbesserte) Ausgabe. 6r Bd. Oder II. Abtheil.: Der böse Christ, in vier Theilen, welche handeln von den sieben Hauptlastern und verschiedenen daraus entstehenden Sünden wider Gott und den Nächsten. In **76** Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. Sammt vollständigem Sachregister. 1r Thl. gr. 8. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch **G. P. Aderholz** und die Uebrigen in **Breslau**) zu beziehen:

Buchfelner, S., Darstellung u. Beherzigung der vollständigen **christkatholischen Religionslehre**, mit beständiger Rücksicht auf die **Unterscheidungslehren** der **Protestanten** für Christen, die von der wahren Religion sich überzeugen wollen. Nach S. Schwarzhueber's praktisch katholischem Religionshandbuche für nachdenkende Christen frei bearbeitet. 3 Bde. gr. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Diese Schrift gehört unstreitig unter die seltenen, welche die katholische Glaubenslehre getreu, vollständig und für alle auch nur etwas gebildete Leser faßlich darstellen. Eine solche Schrift scheint für diese in unsern Tagen mehr als je Bedürfniß.

Das Königl. Preußisch concessionirte und Königl. Dänisch privilegirte

Keilholz'sche Pflaster

gegen Hühneraugen, stockig kranke Nägel, callöse Geschwüre,



eingewachsene und Furunkeln, harte Haut, Warzen ꝛc.

Nachdem Herr **Friedrich Keilholz** sowohl im Krankenhospital zu Allerheiligen, als auch an mehreren unserer Pflege anvertrauten Personen gegen **Hühneraugen, callöse Haut, callöse Nägel** und **Einwachsen der letztern** unter unserer Aufsicht seine Pflaster angewendet und nach seiner Methode die Kranken von jenen Uebeln befreit hat, so treten wir der Ansicht früherer Beurtheiler seiner Heilart, ganz besonders der von den Aerzten des Charité-Krankenhauses zu Berlin, darin bei, daß dieselbe die **Hühneraugen** und die **schmerzhafte, callöse Haut** an den Füßen auf eine schmerzlose und, soweit es sich übersehen läßt, **gründliche Weise** entfernt; was aber die Heilung der **callösen** und **eingewachsenen Nägel** anbelangt — Uebel, die einerseits nur schwierig, andererseits nur durch eine schmerzhafte Operation zu heilen sind, so hat die Methode des Herrn **Keilholz** das Eigenthümliche, daß sie diese Leiden fast ganz schmerzlos und gründlich beseitiget, wovon er uns die Beweise an den Tag gelegt hat. Hiernach können wir der Heilart und dem von Herrn **Keilholz** angewendeten Pflaster das Zeugniß der Zweckmäßigkeit ertheilen.

Breslau den 6. August 1844.

Dr. **Ebers**,
Kgl. Hof- und Medicinal-Rath und erster Arzt des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Sachs,
Ober-Wundarzt des Kranken-Hospitals Allerheiligen.

Dieses von mir erfundene Pflaster erlaube ich mir gegen alle oben angegebenen Uebel dem geehrten Publikum zu empfehlen. — Drei Pflaster nebst genauer Gebrauchs-Anweisung kosten 10 Sgr.; doch wird mit einem Pflaster ein Uebel gehoben. Mit dem Auflegen des Pflasters mindert sich der Schmerz. — Eine Kruke, in welcher sich eine Quantität von mehr als 30 Pflastern befindet, kostet nebst Anweisung 1 Rthlr. — Um jeder Frage in Betreff des Mißverhältnisses im Preise von 3 und 30 Pflastern zu begegnen, erlaube ich mir zu bemerken: daß in einer zahlreichen Familie, wo mehrere Glieder derselben mehrseitig leiden, der Ankauf einzelner Pflaster wohl zu theuer käme; aus dieser Ursache, und für Personen, welche das Pflaster für spätere Zeiten aufzuwahren wünschen, findet diese Ermäßigung statt; auch werden auf Verlangen 2 Anweisungen im Fall des Theilenwollens gegeben. — Von 3—6 Uhr bin ich in den Wochentagen in meiner Wohnung stets zu sprechen, wo Jedermann meinen Rath und meine Hilfe unentgeldlich in Anspruch nehmen kann! — Bestellungen außer dem Hause werden nach Verhältniß der mehr oder mindern Bedeutenheit der Uebel honorirt. Das Pflaster ist zu jeder Tageszeit in meiner Wohnung zu haben. — Mein Aufenthalt in Breslau ist nur bis zum 10 September.

Fr. Keilholz,
Albrechtsstraße No. 17 (Hôtel de Rom), eine Treppe hoch, vorn heraus.

Der zwischen dem **Herrn Fabrikbesitzer Friedrich Mehwald und mir** unterm **11. September 1843** vor dem Gerichtsamte Linden errichtete und unterm 20. September 1843 im Breslauer Amtsblatte Stück 38 No. 1346 öffentlich bekannt gemachte Societäts-Vertrag ist am 25. Juli 1844 wieder aufgehoben worden.

Breslau den 8. August 1844.

Franz Päzolt, Kaufmann.

Bei seinem Abgange von hier nach Schweidnitz empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten. **W. Kirstein.**

Durch Herrn Consistorial-Rath **Falk** wird ein **Predigtamts-Candidat** nachgewiesen, welcher noch einige Knaben in **Pension und Privatunterricht nehmen kann.**

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabend den 10. August früh 9 Uhr, ist Jeremias 33, v. 17. 18.

M. Caro.

Billige Reisegelegenheit.

den 12ten oder 13ten dieses fährt ein leerer Wagen nach Reinerz oder Landeck; zu erfragen Antonienstraße No. 29.

Ein als Actuatius und Dollmetscher der polnischen Sprache Geprüfter sucht ein Engagement. Näheres Schmiedebrücke No. 54 im Comptoir.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, daß sie die bisher unter der Firma J. Haenflein & Comp. bestandene Societät in Folge gütlicher Uebereinkunft am heutigen Tage aufgelöst haben.

Breslau den 7. August 1844.

J. Haenflein.
J. Weisstein.

Mit Bezug auf Obiges erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das bisher unter der Firma

J. Haenflein & Comp.

geführte Geschäft ferner unter der gleichnamigen Firma und in dem bisher innegehabten Lokale **Ring No. 14** für meine alleinige Rechnung fortsetze.

Breslau den 7. August 1844.

J. Haenflein,
Firma J. Haenflein & Comp.

In Bezug auf obige Bekanntmachung werde ich nicht verfehlen, seiner Zeit von meinem neuen Etablissement Anzeige zu machen. **J. Weisstein.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Tapezier-Geschäft zu erlernen, findet einen Lehrherrn Ring No. 2.

Waschseife

in Stegen zu 1 Pfund, verkauft das Pfd. mit $4\frac{1}{2}$ Sgr., 5 Pfd. $21\frac{1}{4}$ Sgr., 10 Pfd. $1\frac{1}{3}$ Thaler.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. No. 21.

Holland. Süßmilch-Käse, weißen u. braunen Perl-Sago, weiße u. gelbe Faden-Nudeln

offerirt im Ganzen und einzeln zu billigen Preisen

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. No. 21.

Militair-Concert

heute Freitag den 9. August im Liebich'schen Garten.

Ein Pharmaceut, welcher sein Staatsexamen bereits gemacht hat, wünscht in Breslau oder einer Mittelstadt Schlesiens eine Stelle als Defectar oder Receptar anzunehmen. Adressen sub **M. 36** bittet man an Herrn Steuer-Inspektor Friedensburg, Ohlauer Straße No. 55, gütigst franco zu übersenden.

Eine sehr achtbare Wittfrau wünscht an die Stelle eines abgehenden Pensionairs einen andern gegen ein mäßiges Honorar in Kost und Pflege zu nehmen. Der Knabe hätte auch Gelegenheit sich im Flügelspielen zu üben. Nähere Auskunft ertheilt der Gymnasiallehrer Janske, Schuhbrücke No. 37.

Unterkommen-Gesuch

Eine Person, welche schon mehrere Jahre in Condition gewesen und gute Zeugnisse besitzt, sucht wieder als Wirthschafterin ein Engagement. Auch würde sie sich der Erziehung eines Kindes annehmen, da sie selbes in feinen Arbeiten und Musik unterrichten könnte; ihre Ansprüche sind sehr bescheiden. Näheres Schmiedebr. 51, bei F. Persitzky.

☞ Ein gebildetes Mädchen, welches bereits mehrere Jahre in einem Handelsgeschäft Namhaftes leistet, sucht zu Michaelis eine Stelle als Ladenschleußerin. Das Nähere Ring No. 48. C. Hennig

---

Am 3. August wurde in der Odervorstadt ein Hühnerhund, welcher auf den Namen Remus hört, verloren, derselbe hat braune Behänge und Kopf, sonst ist die Grundfarbe weiß und über den ganzen Körper punktirt. Derselbe ist gegen eine Belohnung Herrnstraße No. 30 oder in Probotschütz, Kreis Trebnitz, abzugeben.

Michaeli zu beziehen.

Für eine stille Familie ist Ritterplatz No. 9 im Hofe erste Etage, eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Bodengelaß, außerdem eine Stube im 4ten Stock zu vermiethen. Näheres Ring No. 8 in der Weinhandlung.

Familien-Verhältnisse wegen, ist ein Quartier 2 Stiegen hoch, Nikolaistraße No. 37 zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen: der erste Stock Rathhaus N. 22. (Riemerzeile); Näheres bei M. Schreiber, Blücherplatz No. 14.

Pferde-Stallung

zu 16 Pferden, getheilt oder im Ganzen, Wagenremise nebst kleinen Wohnungen, mit oder ohne Meubles, sind neue Gasse No. 8 zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf v. Lottowski, Kammerherr, a. d. G. H. Posen; Hr. Graf v. Lubienski, von Warschau; Hr. Graf v. Lubienski, von Pudliszki; Herr von Brobowski, aus Polen; Hr. Roznowski, Gutsbesitzer, von Sarbinow; Hr. Brodowski, Gutsbes., von Podsiolice; Hr. Moraczewski, Gutsbes., von Prusana; Hr. v. Kosinski, a. d. G. H. Posen; Hr. Piotrowski, Gutsbesitzer, von Niepart; Hr. Göppner, Gutsbesitzer, von Gostkowo; Hr. Michalski, Probst, von Niepart; Hr. Pawlowski, Bürger, von Posen; Madame Kurs, aus Berlin; Gutsbesitzerin Guradze, von Tost; Gutsbesitzerin Dembinska, von Krakau; Hr. Wysotzky, Ingenieur, von Warschau; Hr. Bocheneck, Bankier, von Krakau; Hr. Dr. Dimond, von London. — Im weißen Adler: Herr v. Wyschetzky, Major, von Ottmuth; Gutsbesitzerin v. Morawska, a. d. G. Posen; Hr. Graf v. Pollack, von Meklenburg; Frau von Berge-Herrndorff, Hr. Eckhardt, Partikulier, beide von Posen; Hr. v. Biernacki, aus Polen; Hr. v. Perroy, von Naßbrockguth; Hr. v. Schnauffer, Partikulier, Hr. Dr. Kämbach, Hr. Waldeck, Hr. Lehmann, Kaufleute, von Berlin; Frau Landrath Hufeland, von Merzdorf; Hr. Kerner, Superintendent, von Michelau; Hr. Radojewski, Lehrer, Hr. Niche, Kanzlei-Direktor, beide von Fraustadt; Herr Döring, Partikulier, von Herrnstadt; Herr Schwagrichen, Professor, von Leipzig; Herr Primert, Kaufm., von Weissenfels; Herr Beucken, Kaufm., von Sedan. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Neumann, Oekonomie-Commissar, von Ostrowo; Hr. Guttmann, Postmeister, von Trebnitz; Hr. v. Grabski, von Biganowo; Hr. Frauenholz, Geometer, von Trachenberg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg; Hr. Heinrich, Superintendent, von Bnin; Hr. Pachaly, Fabrikbesitzer, von Löbau; Hr. Ulmann, Oekonom, von Marienwerder; Hr. Ephraim, Kaufm., von Posen; Hr. Jahn, Kaufm., von Grünberg; Hr. Jakobi, Kaufm., von Frankfurt a. O. — In den 3 Bergen: Hr. Matthaes, Kaufmann, von St. Remy; Hr. Posen, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Franke, Kaufm., von Steinseiffen; Hr. Lesser, Kaufm., von Landsberg; Hr. Aue, Kaufm., von Offenbach; Hr. Laßmann, Kaufm., von Kassel; Hr. Kaiser, Kaufm., von Berlin; Hr. Schöneich, Rentmeister, von Glumbowitz; Hr. Bleul, Aktuarius, von Wohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. Langer, Gutsbes., von Rybnik; Herr v. Woyciechowski, Hauptmann, von Simsdorf; Möbelhändlerin Westhoff, von Berlin; Hr. Hahn, Lehrer, von Münsteraerg; Gutsbesitzer-Sohn Rakoszewski, von Krakau; Hr. Albinus, Forstbeamter, von Gläsendorf. — Im deutschen Haus: Hr. v. Blottnitz, Hauptmann, von Sulau; Hr. Berger, Kaufmann, von Glatz; Hr. Nitsche, Seminarlehrer, von Ober-Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Bankier, von Neisse; Hr. Schrötter, Lieutenant, von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. v. Zapolski, Tribunalsrath, von Kalisch; Hr. Mittmann, Organist, von Oels; Hr. Feige, Wirthsch.-Inspektor, von Karschau. — Im weißen Storch: Hr. Kaiser, Kaufm., von Tarnowitz; Hr. Henschel, Kaufm., von Kempen. — Im weißen Roß: Hr. Guttmann, Kaufmann, von Wartenberg. — Im gelben Löwen: Hr. Groß, Justizrath, Hr. Körber, Lehrer, beide von Reichenbach. — In der Königs-Krone: Hr. Böhm, Kaufmann, von Bolkenhain. — Im Privat-Logis: Hr. Böhm, Hr. Teuber, Kaufleute, von Braunau, Schweidnitzerstr. No. 5; Herr Thiele, Postmeister, von Königshütte, Albrechtsstraße No. 24.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 8. August 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{5}{12}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{3}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23	—
Wien	2 Mon.	—	$104\frac{1}{12}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or	$111\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$98\frac{3}{4}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{5}{6}$
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$90\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigk. dito	$4\frac{1}{2}$	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{6}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 R.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 6. August.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,92	+ 13,2	+ 10,2	1,4	W	13	heiter
9	10,00	+ 14,4	+ 14,4	4,9	NW	3	—
Mittags 12	9,88	+ 15,6	+ 17,4	5,2	ONO	3	—
Nachm. 3	9,90	+ 16,2	+ 19,2	6,0	SW	7	—
Abends 9	8,90	+ 15,9	+ 15,0	2,6	NNW	19	—

Temperatur-Minimum + 10,2 Maximum + 19,2 der Oder + 15,2

7. August.	Barometer.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,26	+ 14,4	+ 12,4	0,8	S	10	Federgewölk
9	8,19	+ 16,0	+ 18,2	4,0	S	4	—
Mittags 12	8,56	+ 16,9	+ 20,4	5,1	W	20	große Wolken
Nachm. 3	8,76	+ 16,4	+ 15,8	2,0	W	32	überzogen
Abends 9	9,19	+ 16,1	+ 15,4	2,3	NNO	32	heiter

Temperatur-Minimum + 12,4 Maximum + 20,4 der Oder + 14,6